

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51 - 54

Die Wette im Kurort

„Um was wetten wir?“
„Ach, Unfinit!“ sagt das hübsche Mädchen abweisend, das im bunten Strandanzug und mit der Sonnenbrille sich auf dem Liegestuhl in der warmen Sonne streckt. „Das weiß ich bestimmt, daß ich keine Wette bekomme — leider!“ Mächtig dreht sie mir ihren schönen, braungebrannten Rücken zu.

Aber ich lasse nicht locker und sage: „Und ich wette mit Ihnen um zehn Zigaretten, daß die Post heute auch etwas für Sie bringt, jawohl, — sogar aus Bochum.“
„Haha“, lacht die hübsche und streckt ihre Hand aus: „Geben Sie die Zigaretten nur gleich her. Die haben Sie schon verloren.“

„Nur langsam, wir werden sehen.“ —
Ich schaue in die grüne, blühende Talmulde hinab, schaue hinüber zu den dunklen Tannen und zu den Höhen, die fern im blauen Dunst verschwinden. Wir, das schlanke Fräulein und ich, sind beide Ferien Gäste einer kleinen Pension. Eben haben wir uns kennen gelernt, haben mit Begeisterung festgestellt, daß wir beide von Bochum sind, und da die Sonne gerade schien, haben wir uns in den Liegestühlen braten lassen und von unserer gemeinsamen Vaterstadt geplaudert. Und jetzt habe ich, ohne auch nur den Namen meiner unterhaltigen Landsmännin zu kennen, behauptet, sie werde noch heute etwas mit der Post erhalten, aus Bochum, habe gewettet um zehn Zigaretten.

„Sehen Sie, da kommt er“, sage ich. Aus dem Talgrund schneit der tägliche Postbote herauf. Er ist der begehrteste Mann in der ganzen Pension.
„Sie wollen mich nur ärgern“, sagt meine Nachbarin unwillig. — Ja, so ist das nun. Da reist man in Ferien, läßt alles hinter sich, will von nichts etwas wissen, und dann hat man Sehnsucht nach einem Gruß von daheim. Und wenn man sieht, wie andere Post bekommen, nicht einen der Reiz mit einer feinen Nadel.

„Ich habe gründlich dafür gefordert, daß ich Tag für Tag Post bekomme“, sage ich schmunzelnd, „und ich brauche nicht einmal darauf zu antworten.“
„Wenn das wahr ist“, feixt die Schöne, „find Sie ein glücklicher Mensch.“
„Bin ich auch“, fahre ich unerbittlich fort, „und jeden Tag erhalte ich ein ganzes Duzend sooo große Seiten, ein hehrer.“

„Wann?“
„Mund und Nasenlöcher reißt sie auf vor Staunen.“
„Ja, ja“, sage ich nur und gehe siegesicher auf den Postboten zu, der inzwischen hier oben angelangt ist. Fremde, Kurgäste, Pensionäre umringen ihn. Schließlich erhalte auch ich meine Post. Keinen Brief, keine Karte, nein, sondern etwas viel Besseres, meine Zeitung, die ich mir nachbestellt habe, eng zusammengeklappt im Kreuzband.

„A. A.“
Ich falle auf und schaue, was meine Bochumerin macht. Vertieft lesend gehe ich langsam zu meinem Liegestuhl zurück.
„Oh, Sie haben den „A. A.“?“ Meine schöne Bochumerin schnellt aus dem Liegestuhl empor wie ein fliegender Fisch. „Rasch geben Sie mir bitte ein Stück davon.“

Ich grüße über den Zeitungsrand: „Aha, also doch etwas für Sie? Mit der Post und aus Bochum?“
„Lassen Sie mich doch nicht so lange warten“, zappelt sie ungeduldig, aber sie bringt mich nicht aus meiner Ruhe.

„Nur langsam“, sage ich, „außer die 10 Zigaretten. Die habe ich ehrlich verdient.“
Anschließend schiebt sie mir ihr silbernes Etui her und ich ihr einen Teil der heiß begehrten Zeitung hin. Dann haben wir beide gelesen und geraucht, geschmökert und geschmaucht. Und während unser Geist in die ausgebreiteten heimatischen Blätter versank, klagte der Rauch unserer Zigaretten langsam und still zu einem hohen blauen Ferienhimmel empor.

Ein Autorab machte sich selbständig. Als Montag gegen 17 Uhr ein Verionenkraftwagen die Gattinger Straße befur, sprang in Höhe der Vorstraße plötzlich ein Hinterab von der Waise und blieb auf dem Bahnhofsplatz liegen. Da der Verionenkraftwagen nur eine mäßige Geschwindigkeit hatte, kamen die Anfahren mit dem Schrecken davon. Der Schaden wurde schnell behoben.

Commereschlußverkauf: Da lacht das Frauenherz!



Aufnahmen: BA-Muthherr

Links: Und so herrlich fällt der Stoff... — Mitte und rechts: So umlagert sind die Schaufenster beinahe nie im ganzen Jahre, wie während des Commereschlußverkaufes. Da gibt es aber auch was zu sehen...!

Was würden Sie tun, falls neben Ihnen plötzlich eine Frau einen Ohnmachtsanfall erleidet? Für diesen bedauerlichen Fall gibt es gerade in diesen Tagen ein Mittel, dessen Güte die aller Riechfläschchen und Tropfen in den Schattens stellt.
Beugen Sie sich nicht an das Ohr der Frau und flüstern Sie das Wort: „Commereschlußverkauf!“ Die Wirkung wird (Wette 100:1) verblüffend sein. Berufen Sie in diesen Tagen während des Gespräches die Daten 26. Juli und 7. August wie belanglos hin. Führen Sie

das Gespräch mit einem Herrn, so wird der auch nicht im geringsten einhalten, anders dagegen eine Frau! Allerdings könnte es einmal der Fall sein, daß auch der Herr irgendwie (sauer) reagiert. Damit würde das schon in den folgenden dritten Fall hineinspielen: Wenn in diesen Tagen bei Mann und Frau irgendwelche größeren Meinungsverschiedenheiten vorzukommen sollten, dann gibt es ein Mittel, das diese augenblicklich so glättet wie tausend Fässer Öl den aufgeregten Ozean: Der Mann greife mit lässiger (ist wichtig) Geste in die

Tasche, öffne die Börse und hole einen größeren Betrag heraus (ist noch viel wichtiger), überreiche diesen der Frau und spreche nur das inhaltsschwere Wort: „Commereschlußverkauf.“

Damit sei von diesen einleitenden Bemerkungen, die keineswegs die Absicht haben, über Bochums Frauen auch nur im geringsten zu spötteln, zu der praktischen Seite der Dinge übergegangen, die Bochums Geschäfts-welt und (wie gesagt) Bochums Frauen für 13 Tage im höchsten Maße beschäftigen. Welchen Reiz übt ein einladend auf eine Frau aus, der mit den herrlichsten Stoffen in allen Farben bedeckt ist! Wen würden nicht helle, nette Sommermäntel, reizende rote, beige, weiße Schuhe und Sandalen, feine Badetaschen, -anzüge, -mäntel und -hauben zu dem Wunsch veranlassen, mit der freudigen Gewissheit einer gefüllten Börse von all diesen Sachen sich für den eigenen Bedarf etwas auszuwählen! Zu dem Strom der Verkäufer und Verkäuferinnen, die morgens und mittags dem Geschäft zueilen, kommen in diesen Tagen die Frauen, die die ersten an den vollbesetzten Theken sein möchten, damit nicht die

Bochumer Maßnahmen vorbildlich

Fettscheine an 175 000 Bochumer Volksgenossen zugestellt
Der kürzeste Weg der beste

Die Fettscheine für die Monate Juli, August, September sind inzwischen im gesamten Stadtgebiet durch städtische Beamte und Angestellte den Bezugsberechtigten zugestellt. Es wurden durch die Zustellung erfasst: in der Innenstadt 99 973 Volksgenossen, die Reichsverbilligungsscheine erhielten, und 13 553 Volksgenossen, die Margarinebezugsscheine (ohne Verbilligung) erhielten; in den Außenbezirken 54 385 Volksgenossen, die Reichsverbilligungsscheine, und 7042 Volksgenossen, die Margarinebezugsscheine erhielten. Insgesamt erhielten also 154 358 Volksgenossen Reichsverbilligungsscheine und 20 595 Volksgenossen Margarinebezugsscheine. Durch die Zustellung der rund 175 000 Fettscheine sind etwa 50 000 Familien einschließlich der alleinstehenden Personen mit eigenem Haushalt erfasst worden.

Die Zustellung der Scheine ist von den bezugsberechtigten Volksgenossen beifällig aufgenommen worden, wird ihnen doch dadurch

der Weg zu den Fettscheinausgabestellen und ein langes Warten erspart.

Daß die Zustellungsbeamten allgemein freundlich und zuvorkommend empfangen wurden, ist eine Selbstverständlichkeit. Die nicht angetroffenen Bezugsberechtigten müssen allerdings ihre Fettscheine selbst abholen, denn ein wiederholtes Erscheinen der Zustellungsbeamten kann nicht verlangt werden. Ebenso müssen Volksgenossen, die bisher oder bei der vorletzten Ausgabe Fettscheine nicht erhalten haben und wieder Anspruch erheben, einen neuen Antrag bei der zuständigen Ausgabe-stelle anbringen.

Daß in Bochum eingeführte Verfahren der Fettscheinzustellung ist bisher — außer in der Stadt Rat-

tenscheid —, soweit bekannt, in keiner anderen Stadt des Deutschen Reichs in Anwendung gekommen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß das Verfahren Nachahmung findet; denn es gewährleistet eine schnelle und reibungslose Abfertigung und bedeutet deshalb für alle Beteiligten eine wesentliche Erleichterung. Das ganze Stadtgebiet ist in etwa 1080 Zustellungsbezirke eingeteilt, so daß an zwei getrennt liegenden Tagen die Zustellung durchgeführt werden mußte, und zwar zuerst in der Innenstadt und nachher in den Außenbezirken.

Seit dem 1. April 1937 sind von der Reichsregierung erstmalig Zulassungscheine für den Bezug von Konsummargarine (ohne Verbilligung) eingeführt. Diese Zulassungscheine können Volksgenossen erhalten, die in besonderem Maße auf Konsummargarine angewiesen sind. In Bochum wurden den kinderreichen Familien, das sind solche mit drei, ferner Witwen mit zwei und mehr unterhaltspflichtigen Kindern, die Zulassungscheine schon bei der Zustellung der Fettscheine mitausgegeben, da bei diesen ein erhöhter Bedarf an Konsummargarine unbedingt anzuerkennen ist.

Die Zahl der an Kinderreiche ausgeteilten Zulassungscheine betrug 36 256 für je ein Pfund Konsummargarine. Es sollen aber

auch noch Zulassungscheine für Bergarbeiter und die Arbeiter der Eisenindustrie

ausgegeben werden, um insbesondere diesen schwerarbeitenden Volksgenossen die Beschaffung von Konsummargarine zu ermöglichen. Die Ausgabe dieser Zulassungscheine wird durch die Werke und Zechen Ende August und Anfang September erfolgen.

Auf Ferienfahrt mit Bochumer H.D.

Zwischen Ozeanriesen aller Erdteile

(Sonderberichterstattung für den „B. A.“ in Wort und Bild — 2. Artikel)
Wir setzen hiermit die laufende Berichterstattung über die große Ferienfahrt der Bochumer H.D. fort.



Morgengymnastik der Bochumer Bimpe im Tafel-werk des „Dein Götterwind“



Begann mit der von einer Norwegenschiff mit Adf. Mraubern heim-geführten „Monte Oliva“



Aufnahmen: Brüning (3)
Die Schiffsalote erhält neuen Glanz — das freut unsere Jungen

Hamburg, 27. Juli.
Längst schon vor Beginn des Besuchs (1/2 Uhr) ist Leben im Schiffsrumpf, ja, in seinen äußersten Ecken.

Ein großes Adf.-Schiff, das schon in der Nacht durch den langen, klagen den Auf seines Nebelhorns zu ahnen war, ist kurz nach 5 Uhr in unsere Hafenanlage gefah-

ren und hat neben uns angelegt, während die Bimpe durch das Schiffsmanöver hochgeschreckt, in ihre Turn-sachen fuhren, aufs Oberdeck liefen und sich im Tafel-

werf festsetzten. So gab es also keine notorischen Schlä-fer, die erst in Anbetracht eines drohenden willkürlichen Regengefülles sich genötigt sehen, voll zorniger Rache-

„Hallo Mars, antworten!“

Der Physiker Tesla plant ein Marstelegramm

Paris, 27. Juli.

Die französische Akademie der Wissenschaften hat einen Preis von 20.000 RM. ausgesetzt für die Herstellung einer Nachrichtenverbindung zwischen der Erde und einem anderen Weltkörper. Nun kündigt der greise jugoslawische Physiker Nikola Tesla, der Entdecker der nach ihm benannten „Teslaströme“, an, daß er mit Hilfe eines besonderen Kurzwellenapparates in Kürze die Verbindung mit anderen Planeten unseres Sonnensystems aufnehmen wolle.

Wird es wirklich einmal so weit kommen, daß wir etwa ein Funktelegraph zum Mars aufgeben können? Das mutet uns so unwahrscheinlich an, wie die Möglichkeit, mit einem Weltraumschiff zum Mond zu fahren. Und doch haben sich schon zahlreiche namhafte Forscher mit dem Problem des Weltraum-Telegraphen beschäftigt, nicht so sehr aus Sensationslust als aus dem Bestreben heraus, eine neue Wellenart zu finden, die die sogenannte Heavylide-Schicht, eine elektrisch leitende Schicht, die die Erde umgibt, zu durchdringen vermag.

Freilich fehlt es in der Geschichte der „Weltraum-telegraphen“ auch nicht an erheiternden Episoden. Beispielsweise verfuhr ein amerikanischer Funkingenieur vom Gipfel der Jungfrau aus, als sich der Mars in Erdnähe befand, durch ein riesenhaftes Mikrophon mit Hilfe von Kurzwellen eine Verbindung mit dem Planeten herzustellen, indem er die Worte in das Weltall sandte: „Are you there?“ — „Bist du da?“ Zu seinem Erstaunen kam kurz darauf die Antwort: „Ja!“ Das hätte um ein Haar eine Ueberstimmung der ersten Seite für alle Zeitungen der Erde gegeben, etwa mit dem Text: „Der Mars antwortet amerikanischem Funkingenieur!“, wenn sich nicht herausgestellt hätte, daß der Assistent des Forschers die Antwort „Ja“ gegeben hatte, der die Frage „Bist du da?“ auf sich bezog. Im übrigen wurden in Frankreich kurz nach der Entdeckung der drahtlosen Telegraphie ganz offiziell Marstelegramme abgeschickt, für die pro Wort eine Gebühr von 25 Franc erhoben wurde. Man wartete jedoch vergeblich auf eine Rückantwort des Planeten, und so gab man die Sache wieder auf.

Was nun Tesla betrifft, dem immerhin der Ruf eines ernsthaften Wissenschaftlers vorausgeht, so muß man seine Versuche abwarten. Antwortet der Mars wieder nicht, so wird es am alten Mars selbst liegen. Vielleicht läuft er gerade dieses Mal auf langer Welle in das Universum.

Was ist mit Udebar?

Seltene Gewalttätigkeiten

Rönigsberg, 27. Juli.

Im Memelgebiet liegt das von Wienen, Moor und Haß fest umschlossene Dorf Stankischken, das seit Jahren das Dorf der Störche genannt wird. Dort wurden in diesem Jahr wieder 40 Störche getötet, die, wie immer, auf 18 Gehöften eingekerkert waren. In diesem Störchenjahr kam es in diesem Jahre zu einer Art Revolution. Obwohl vom Frühjahr her alle Nester besetzt waren, haben nur zwei Störchenpaare ihre Jungen großgezogen. Alle anderen haben entweder die Eier gefressen oder die ausgebrüteten jungen Störche getötet und aus den Nestern geworfen. Nun ist es leider so, daß die Störche in diesem Jahre den Beobachtern besonders viel zu denken geben. Niemand hat bis heute eine richtige Erklärung für diese räuberische Maßnahme, die dem Störchenjahr fast alle Augen genommen hat. Einheimische meinen, daß der lange Frost und die anhaltende Dürre dieses Jahres so viele Früchte vernichtet haben, daß die Störcheneltern durch Nahrungsorgen zu der Gewalttätigkeit gezwungen worden sind.

Kriegerischer Bienenschwarm

Ein Mann verletzt, zwei Pferde getötet

Schweinfurt, 27. Juli.

In der Nähe von Sackfurt war der Mehrgemeister Hans Maier in der Mittagszeit mit Weizenschneidern beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrling und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen rissen aus und stürzten über eine Absehung in einen Graben nahe dem Bienenstand. Der



phot.: Hoffmann

Aus Stroh macht er Wolle

Der Historiker und Dramatiker Carl Leyb, der sich schon seit der Kriegszeit als Rohstoff-Forscher betätigt, hat jetzt seine neueste Erfindung bekanntgegeben, deren Tragweite zunächst noch nicht abzusehen ist: nach seinem Verfahren ist es möglich, jedes gewöhnliche Stroh in eine spinnbare Wolle zu verwandeln, die mit 50 Prozentigem Zellwollabfall oder Reishölle ohne weiteres spinnbar ist. Aus der großen Reiche der Erdkrunde von Carl Leyb sei noch kurz seine Seite erwähnt, die auch im Meerwasser schäumt und daher auf deutschen Kriegsschiffen in Gebrauch ist.

Mehrgemeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch die übrigen Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühlauch einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie verendet.

Die Stimme „feines“ Herrn

Der Mann mit dem musikalischen Gehör

Rönigsberg, 27. Juli.

Einem Einwohner der ostpreussischen Stadt Sensburg war vor einiger Zeit ein Schallplatten-Kofferapparat mit 32 Platten sowie ein Fahrrad gestohlen worden. Als der Besondere jetzt eines Tages auf dem Gossee paddelte, hörte er aus einiger Entfernung einen Sänger auf einer Schallplatte, dessen Stimme ihm sehr vertraut erschien.

Er fuhr mit seinem Boot in Richtung des Alanges und entdeckte bei einer Paddlerin seinen gestohlenen Apparat mit Platten. Die Polizei fand nachher im Hause der Diebin auch das gestohlene Fahrrad.

Deutsche Minenflottille besucht Schweden

Am Montag traf in Helsingborg eine deutsche Minenflottille von acht Fahrzeugen ein und ging im Nordhafnen vor Anker. Die unter dem Befehl von Korvettenkapitän Henlar stehende Flottille wird bis zum 29. August in der schwedischen Hafenstadt bleiben.

Schmugglerpech

Kohlen riechen eben anders

Riga, 27. Juli.

Der Zufall spielte in Riga drei Schmugglern einen wohlverdienten Schabernack. Zwei Brüder hatten einen Matrosen des lettischen Frachtdampfers „Kagangal“ dazu überredet, 200 Kisten englischen Lavendelwassers im Kohlenbunker nach Riga zu schmuggeln. Als man dann das in Säcken verpackte Schmuggelgut in einem Auto abtransportieren wollte, fuhr der Wagen gegen einen Baum, und zwar ausgerechnet gegenüber einer Polizeiwache. Die Polizei nahm sofort den Tatbestand auf und wurde dabei auf den wunderbaren Duft aufmerksam, der aus dem Kraftwagen drang. Einige Kisten waren nämlich bei dem Anprall entwichen, und so konnte der Duft des Lavendelwassers entweichen. Die Beamten nahmen daraufhin eine Untersuchung des Inhalts des Wagens vor. Das Ergebnis war eine Zollstrafe, die sich (in Lavendel) gewaschen hatte.

Die Unruhen halten an

Ein Toter und 55 Verletzte beim Streik in Ohio

Newport, 27. Juli.

Die gemeldeten blutigen Zusammenstöße in Cleveland (Ohio), bei denen Arbeitsschlichter der Republikanischen Partei von Streikposten der Lewis-Gewerkschaft überfallen wurden, dauerten den ganzen Montag an und forderten insgesamt ein Todesopfer und über 40 Verletzte. Damit hat der verheerende Streikertor der unter kommunistischem Einfluß stehenden Lewis-Gewerkschaft bereits 16 Todesopfer gefordert.

In der Nacht zum Dienstag brachen nach dem Schichtwechsel um Mitternacht neue Kämpfe zwischen Streikenden und Arbeitswilligen aus. Weitere 15 Verletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

12 Tote und 60 Verwundete

Die Verheerungen des mexikanischen Erdbebens

Mexiko, 27. Juli.

Die Zeitung „Ultimas Noticias“ meldet aus Orizaba im Staate Veracruz die fast völlige Zerstörung der Stadt Maltrata durch ein Erdbeben vom Sonntag. Es wurden bisher zwölf Tote sowie rund 60 Verletzte geborgen. In der nahe bei Orizaba gelegenen Ortschaft Nogales stürzte der Kirchurm ein, ferner wurden in Rio Blanco, Orizaba und Nogales zahlreiche Häuser zerstört, ebenso die hohen Schloten eines Fabrikgebäudes in der Nähe von San Lorenzo.

Blicke in die Welt

Ein Erzgauner vor der Augsburger Strafkammer

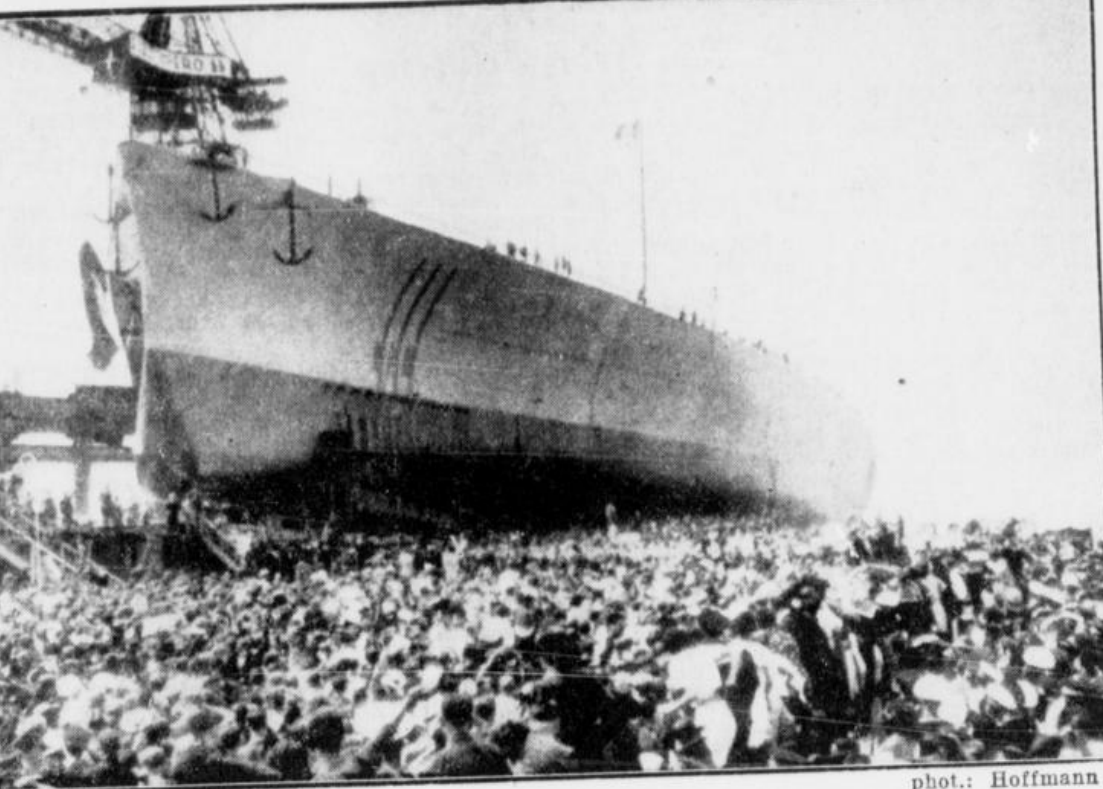
Ein Prozeß von riesigen Ausmaßen wird jetzt vor der Augsburger Großen Strafkammer zur Verhandlung kommen. Angeklagt ist der 51 Jahre alte Alfred Vogt, der jahrelang in Augsburg eine große gesellschaftliche Rolle spielte und durch sein gewandtes Auftreten sowie durch seine raffinierten Schwindelbeuten mehreren begüterten Familien ein Vermögen abgenommen hat. Erst als zwei Witwen ihr ganzes Vermögen verloren hatten und Selbstmord begingen, kam die Angelegenheit ins Rollen.

Beschleunigte Postbeförderung nach Amerika

Zur Beschleunigung der Postbeförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachbringelüge von Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfer „Armen“ und „Europa“ Spätlingsspost nachbringen. Die Flüge, die von Köln um 10 Uhr abgehen und in Cherbourg um 14.30 Uhr eintreffen, verkehren im Monat August am 4., 13., 20. und 29. Ihre Benutzung ermöglicht Zeitgewinne bis zu drei Tagen. Die entsprechenden Luftpostaufschläge betragen nur 15 Pf. für je 20 Gramm.

Vom Zuge erfasst und mitgeschleift

In der Nähe von Toulouse ereignete sich am Montag ein schwerer Unglücksfall. Auf einer Bahnkreuzung wurde ein vollbesetzter Autobus von einem Zuge erfasst und etwa 60 Meter weit mitgeschleift. 15 Anwesen des Autobusses mußten schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden.



phot.: Hoffmann

Italiens größtes Kriegsschiff lief vom Stapel

In Gegenwart des Königs und Kaisers sowie des Duce wurde in Triest, wie schon berichtet, das größte italienische Kriegsschiff, der 35.000-Tonnen-Kreuzer „Vittorio Veneto“, vom Stapel gelassen. Der Kreuzer ist in der außerordentlich kurzen Zeit von 19 Monaten erbaut worden als Zeichen für die Bedeutung, die Italien bei der heutigen internationalen Lage seiner Seerüstung beilegt. Die „Vittorio Veneto“ verfügt über Geschütze von 38,1 Zentimeter und hat eine Länge von 230 Meter.

Kampf dem Kartoffeltäfer!

Verordnung zur Verhütung der Einfuhr von Kartoffeln

Berlin, 27. Juli.

Unter dem 20. Juli hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung zur Verhütung der Einfuhr von Kartoffeltäfern erlassen. Sie verbietet die Einfuhr von lebenden Kartoffeltäfern sowie die Einfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Auberginen, bewurzelten Gemüsen mit und ohne Erdballen (Baumschulerzeugnisse, Topfpflanzen), unterirdischen Knollen und Zwiebeln, Rizomen und anderen unterirdischen Teilen von Gemüsen (z. B. Spargel, Karotten, Rike usw.) aus Frankreich, Belgien und Luxemburg für die Dauer des ganzen Jahres. Ferner wird die Einfuhr von frischem Gemüse und anderen frischen Rüchengewächsen (soweit sie nicht als unterirdische Teile eingeführt werden) sowie von oberirdischen frischen Teilen von Gemüsen (z. B. Blumen) in der Zeit vom 1. April bis 14. November jedes Jahres nur gestattet, wenn die Erzeugnisse an einem Ort geerntet sind, der wenigstens 50 Kilometer vom nächsten Kartoffeltäferherd entfernt ist, und wenn jede Sendung von einem entsprechenden Zeugnis des amtlichen Pflanzenschutzdienstes des Ursprungslandes begleitet ist. Obst und Weintrauben werden von der Verordnung nicht betroffen.

Einschiebung von Gerichtskostenmarken

Berlin, 27. Juli.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz werden mit Ablauf des 30. September 1937 verschiedene von den ehemaligen Landesjustizverwaltungen herausgegebene Gerichtskostenmarken außer Verkehr gesetzt. Es bleiben künftig noch die folgenden Kostenmarken in Geltung: A. Die Gerichtskostenmarken der ehemaligen Landesjustizverwaltungen mit der Landesbezeichnung und den Jahreszahlen 1933–34 — jedoch ohne den Aufdruck „A“ oder „N Y“ — über Werte von 5, 10, 20 und 50 RM. sowie von 1, 2, 3, 5, 10, 20 und 50 RM. B. Die von der Reichsjustizverwaltung herausgegebenen Gerichtskostenmarken mit der Jahreszahl 1935 oder einer späteren Jahreszahl über Werte von 5, 10, 12, 20 und 50 RM. sowie von 1, 2, 3, 5, 10, 20 und 50 RM. Die Kostenmarken aus dem Jahre 1935 tragen noch den Aufdruck „Deutsches Reich“ der bei den späteren Jahrgängen fortgelassen ist. Rechtsanwält, Notare und sonstige Personen können die noch in ihrem Besitz befindlichen Kostenmarken, die mit dem 30. September 1937 ihre Gültigkeit verloren haben, in der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 31. Dezember 1937 bei der Reichsjustizkasse (nicht dagegen bei den Gerichtskassenstellen und anderen Markenverkaufsstellen) gegen gültige Marken umtauschen.



phot.: Hoffmann

Festplatte Reichsparteitag 1937

Die diesjährige, von Professor Richard Klein geschaffene Reichsparteitag-Plakette zeigt, wie schon gemeldet, drei das Reich tragende Männerfiguren. Die drei Männer veranschaulichen jene Kämpfer der Partei, die einst den Kampf um den Aufbau des Dritten Reiches auf sich nahmen. Das der kämpferische Einsatz seine Früchte gebracht hat, wird dargestellt durch Weizen und Weintraube. So symbolisiert die Plakette reichsdruckvolle Plakette Kampf und Erfolg.

Todessturz eines Artisten

Aus 20 Meter Höhe gefallen

Stockholm, 27. Juli.

Auf besonders tragische Weise kam in Malmö der lettische Zirkusartiste Gims ums Leben, der im vorigen Volksparallabend mit zwei weiteren Artisten auftrat. Das halbberedete Kunststück bestand darin, daß Gims auf einer 30 Meter hohen Plattform mit einem Motorrad herumfuhr, während seine beiden Gefährten auf dem Motorrad Trapezstützen ausführten. Die drei Artisten hatten diese Nummer schon duzentmal vorgeführt und auch immer glücklich beendet. Die beiden Trapezkünstler waren danach an einem Seil heruntergeglitten, und auch Gims begann, wie üblich, den Abstieg und hatte zum Schluß für die Hände Gummihihlen übergestreift. Aus einem völlig unerklärlichen Grunde verlor er jedoch die Hände so heftig, daß er das Seil losließ. Er stürzte aus einer Höhe von 20 Meter ab und fiel so unglücklich, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde, obwohl der Schutzhelm noch auf dem Kopf saß. Unter den Zuschauern befand sich auch die Frau des Verunglückten.

Bierg Meter tief abgeführt

Eine der bekanntesten Frauen der englischen Gesellschaft, die 33 Jahre alte Countess von Cardigan, die Gattin Lord Cardigans, ist auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Sie stürzte aus einem Fenster ihres Zimmers im Savoy-Hotel in London aus dem vierten Stock etwa 40 Meter tief ab und starb auf dem Weg ins Hospital.

Drei Schwerverbrecher in Avignon ausgebrochen

In der Nacht zum Sonntag brachen aus dem Gefängnis in Avignon drei Schwerverbrecher aus. Im Gang des Gefängnisses versteckt, schalteten sie das Licht aus, schlugen den Wächter bei seinem Rundgang nieder und warfen ihn gefesselt in eine leere Zelle, die sie von außen verschlossen. Auf Leitern überliefen die Verbrecher schließlich die Gefängnismauer und entkamen.

Wieder Kommunistenverhaftungen in Polen — Die Wehrmacht indet

In Bialystok wurde das Komitee der sogenannten „Kommunistischen Partei West-Weißrusslands“ aufgehoben. Die meisten der 18 verhafteten Personen sind, wie aus den Namen hervorgeht, Juden.

Meuterei auf einem amerikanischen Frachtdampfer

Wegen Meuterei auf hoher See wurden 26 Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Frachtdampfers „Casa Nova“ in New Orleans von Bord geholt. Die Beschuldigten erklärten, lediglich einen Streik wegen drohender Lohnkürzung veranfaßt zu haben.

Der doppelte „Glücksfall“

Von Heinz Skilling

Mein Onkel Emil ist im Gegensatz zu meinem Onkel Eduard kein Genie, dafür hat er aber etwas anderes, und das ist ein unbegreifliches Glück. Da nun das eine ungefähr genau so hoch einzuschätzen ist, wie das andere, sind sie beide sehr zufrieden und gönnen einander ihre „Fähigkeiten“.

Neulich hatte mein Onkel Emil fast zweimal hintereinander Glück gehabt, aber das für einen Sterblichen auf einmal zuviel ist, blieb es leider nur bei einem Glücksfall, sehr zum Bedauern Onkels Emil's natürlich.

An einem schönen Sonntag, es kann ein Montag oder auch ein Dienstag gewesen sein, das weiß ich nicht mehr ganz genau, denn ich war leider nicht selbst dabei, spazierte mein Onkel Emil abnungslos, wie Glücksfinder nun einmal sind, über die Hauptgeschäftstraße. Gedankenverloren schaute er die Menschen an, die an ihm vorbeihasteten, denn sie hatten nicht so viel Zeit wie Onkel Emil, und wunderte sich über die teils bösen, teils netten Gesichter, die er sah und schüttelte den Kopf, wie manche Menschen bei den Zeiten und dem Wetter noch böse Gesichter machen konnten.

Vor einem großen Möbelgeschäft stand eine entzückende, junge Dame und musterte mit großen Augen, in denen deutlich der Wunsch nach einem schönen Heim mit vielen sehr eleganten und behaglichen Möbeln stand, die Ausstellung.

Onkel Emil blieb wie von ungefähr neben der jungen Dame stehen und bewunderte ebenfalls die schönen Möbel, obwohl er schon seit nahezu 25 Jahren eine sehr nette und behagliche Wohnung hat, und auch einige hübsche junge Töchter (denen ich aus eigener Erfahrung), nicht zu vergessen seine Frau Julia, die er über alles liebt.

Dabei konnte er es nicht unterlassen ab und zu einen Blick auf die feinsten und ins Schaufenster blickende Schöne zu werfen, sie einmal räusperte er sich sogar, und siehe da, er erhielt einen Blick aus den dunklen Augen, der ihm das Blut zum Herzen trieb, und dabei ist er schon über fünfzig, aber Alter schützt vor Torheit nicht.

Die junge Dame ging weiter, und Onkel Emil blieb noch einen Augenblick vor dem Fenster stehen, um wenigstens vor sich selber den Schein zu wahren, ehe er ihr folgte.

Merkwürdigerweise ging sie jetzt so schnell, daß er ihr kaum folgen konnte, fast schien es ihm, als wollte sie sich seinem Verstand, sich ihr zu nähern, nach Möglichkeit aus dem Wege gehen.

Onkel Emil gibt so schnell kein Rennen auf, im Gegenteil, jeder Widerstand gegen seine Absichten bestärkt ihn zu neuer Ausdauer, so war es auch diesmal. Er ließ nicht von seinem Opfer ab, so sehr es sich auch bemühte, seine Verfolgung abzuwehren, und endlich war es ihm trotz des großen Gedränges und aller Versuche seines Willens, ihn loszuwerden, gelungen, an die Seite der jungen Dame zu gelangen.

Er lächelte höflich seinen Hut.

Entschuldigen Sie, Fräulein, aber —
Ein Blick, in dem Verzweiflung, Angst und Gleichgültigkeit stand, traf ihn.

„— es mußte ja doch einmal so kommen,“ sagte die junge Dame, „aber bitte machen Sie es unauffällig, ich folge Ihnen schon freiwillig, und ohne Aufsehen zu erregen.“

„Aber —“ Onkel Emil verstand gar nicht, was sie wollte.

„Ach, ich mache bestimmt kein Aufsehen, ganz bestimmt nicht.“

Da verstand Onkel Emil mit einem Male.

„So, darum möchte ich auch sehr bitten, links herum, bitte.“

Die junge Dame gehorcht und so marschierten die beiden zu der nächsten Polizeiwache, in der sie verschwanden.

Der diensttuende Beamte sperrte Mund und Nase auf, eilte dann aber im Geschwindschritt zu seinem Vorgesetzten, während Onkel Emil wartete, was sich ereignen würde.

Nach einigen Sekunden erschien eine Reihe weiterer Beamten, alle mit lächelnden, erwartungsvollen Gesichtern.

„Aha, endlich haben wir Sie, Fräulein Merberg, alias Sternhaus, alias Winkelmann, und so weiter.“

Ein Beamter nahm die junge Dame liebevoll in Empfang und führte sie ab.

„Mein Herr, Sie haben uns soeben eine lang-gedachte Hochkaplerin eingeliefert, auf deren Geheiß eine Belohnung von 5000 Mark steht,“ wandte sich ein Beamter an Onkel Emil.

Recht war die Reihe an Onkel Emil, Nase und Mund aufzusperren, und er tat es gründlich, denn, wenn einem so unerhofft so viel Geld in den Schoß fällt, sollte man da nicht erstaunt sein? Er erfuhr auch noch, daß die junge Dame eine Schwester hatte, die ihr sehr ähnlich sah, und die sich gewöhnlich nicht allzuweit von der soeben eingelieferten herumtrieb.

Der Leierkasten / Von H. Schmidt-Elrich

Vor allem: man soll nicht denken, daß es gar so leicht sei, auf einem Leierkasten zu spielen. Unter vielen anderen Künsten habe ich auch diese erlernen wollen, aber es ging nicht. Der Leierkasten blieb ganz, doch das Lieben fiel in unzulammenhängende Fäden auseinander; es war, wie wenn ich versucht hätte, einen Faden auszuwickeln oder eine Nähmaschine zu montieren. Man darf zum Beispiel weder stehenbleiben, noch einmal schneller, einmal langsamer drehen. Die Kurbel muß glatt und in ovalem Schwung laufen und bei jedem Lieben in einem anderen Tempo. Zuweilen ist es nötig, ein Tremolo in die Ränge zu ziehen, ein andermal wieder eine Pause hervorzubringen — kurz, es gibt da eine Reihe von Kunstgriffen und fachmännischen Tricks, wie bei jedem anderen Handwerk auch.

Ich stelle diese Betrachtung an, weil in unserer Straße heute Leierkastentag ist. Schon seit einer Stunde höre ich den Leierkastenmann näherkommen und sich wieder entfernen; ich könnte meinen Lesern alle

Das ermunterte den Onkel Emil zur Entfaltung aller seiner so plötzlich erweckten Detektivfähigkeiten. Er schenkte den ganzen Abend in der Stadt herum, und wie es sein Glück nun einmal will, mit einem Mal hat er sein frampfhaft gelochtes Bild vor den Augen. Fieberhafte Aufregung bemächtigt sich seiner, er rechnet 5000 Mark und 5000 Mark sind 10 000 Mark — ihm schwindelt der Kopf.

Recht war er heran, er beschloß genau so vorzugehen wie beim ersten Male.

„Entschuldigen Sie, Fräulein —?“

Nur ein überraschter Blick war die Antwort, aber Onkel Emil ließ nicht locker, von neuem redete er sie an.

„Mein Herr, wenn Sie mich noch länger belästigen —“, ein weiterer sprechender Blick vollendete den Satz.

„Oh, so entgehnst du mir nicht, dachte Onkel Emil, aber im Eifer des Gefechtes vergaß er alle Vorsicht: Sie sind eine Hochkaplerin, und wenn Sie nicht auf der Stelle mit mir gehen so —!“

Er kam nicht weiter, denn im gleichen Augenblick knallte es und eine wohlgezielte Ohrfeige war der Lohn seiner Bemühungen.

„Mein Herr, diese Beleidigung war ein wenig zu stark.“

Schon war ein Schuhmann zur Stelle und ehe Onkel Emil sein Wissen vom Stapel lassen konnte, hatte sie Name, Anschrift gelagt und die Angelegenheit nahm ihren für Onkel Emil nicht sehr erfreulichen Lauf.

So kann es kommen, wenn man mit dem, was einem das Glück freimüßig gibt, nicht zufrieden ist und mit Gewalt mehr erzwingen will.

Man stelle sich nur vor, wenn nun noch Tante Julia von der ganzen Geschichte erfahren würde, wie ihr Emil eine wildfremde Dame auf der Straße belästigt hätte — es war nicht auszubedenken, sie würde ja nie im Leben glauben, warum er das getan hatte, und er würde ihr, um ja den schlimmsten Jörn zu befriedigen, wenigstens die Hälfte der 5000 Mark abgeben müssen, wenn nicht alles, denn er war trotz seines Glückes ein Pantoffelheld.

Seine Lieber vorpfeifen. Eines spielt er, das singt jeder mit: die Dienstmädchen in allen Säulern, der Tischler brungen und im Hinterhofe des Schüfers Gezeiten. Auch ich singe mit, und unter Lied steigt gen Himmel, und der liebe Gott hat Wohlgefallen daran. Ein anderes, ein altmodisches Liedchen, hat so geheimnisvolle Macht, daß wir uns nach seinem Rhythmus in den Hüften wiegen, auch wenn wir gerade Wäsche plätten, schreiben oder hinterm Latentisch stehen. Und dann gibt es Lieder, bei denen man an die Liebe denkt. Noch andere trinkt man wie Alkohol; es gibt solche, die einem lustigen Mädel, und solche, die einer traurigen Stickerin gleichen, und jedes dieser Lieder hat, meine ich, etwas, das wenigstens des Grotesken aus dem Evangelium wert ist.

Wohl weiß ich, daß viele die Leierkasten nicht lieben; es sind nervöse, zumeilen unbedarft Menschen. Wenn auch auf einem Spaziergang an einer Straßenecke ein Leierkasten in die Quere kommt, brummt ihr etwas von Bettelei, und spielt er euch vor dem

Das war auf einem Waldweg, den sie eingeschlagen hatten, weil Susi ihn romantisch fand.

Susi erschauerte.

„Was ist nun los?“

Walter Greifenhagen stieg aus.

„Wird nicht so arg sein. Ein Zunderzunderbeseitiger leicht oder irgendein anderer Fehler, den ich schon finden werde.“

Sie kletterte ebenfalls heraus und beobachtete aufmerksam, wie Walter Greifenhagen die Kühlerhaube aufklappte und am Motor herumfingerte.

Die Zunderzundern waren in Ordnung.

Walter Greifenhagen suchte und suchte, konnte aber den Grund des Verlangens nirgends entdecken.

Er richtete sich auf.

Susi warf einen Blick auf die Uhr.

Es wird halb dunkel werden, und dann sind wir aufgeschmissen!“

„Ich werde mal unter den Wagen kriechen, vielleicht finde ich den Defekt dort!“ meinte Walter Greifenhagen, zog sein Jockel aus und schob sich von der Seite unter das Fahrzeug.

Nach, die vom Wagen aus die Manipulationen Walters verfolgte hatte und sich den Kopf darüber zerbrach, warum die Fahrt nicht weiter ging, sprang auf einmal herunter, belachte und mochte absolut ebenfalls dorthin, wo Walter nun lag.

Schließlich, wenn ein Mensch sich der Mühe unterzog, da hinunterzukriechen, mußte es dort unten zweifellos unangenehme interessante Sachen zu sehen geben. Möglich auch, daß der Gefährte ihrer Herrin sich einen Scherz erlaubt, sich verneigte und von ihr, von Susi, geküßt werden wollte.

Mit festem Gelächern sah Susi den Hund zurückzuhalten.

Sie setzte Susi wieder in den Wagen und befahl ihr, da sitzen zu bleiben.

Nach, die ihn Herrin verhandlungslos an.

„Ich begreife nicht“, sagte ihr Walter, „wenn Herrchen solche Dummheiten machen kann, warum nicht ich auch?“

„Ich kann doch schließlich nicht immer nur brav sein!“

„Ich will auch mal sehen, was es da unten gibt!“

Und da das Fräulein keine Miene machte, es zu gestatten, legte sich Susi mühseligst hin, steckte die Schnauze unter ihren Bauch und schmolzte.

Walter Greifenhagen untersuchte die Ventile, drehte hier, schraubte dort herum, klopfte diesen Teil ab und einen anderen.

Am hervorgezogenen, versuchte, den Motor in Gang zu bringen. Umsonst.

Der Motor freifte.

Auf dem schmalen Waldweg begann es stark zu dämmern. Die hochgewachsenen Bäume nahmen noch das letzte schwache Licht.

Es wurde dunkel.

Damit verschwand aber auch die Möglichkeit, den Fehler zu entdecken. Man konnte nicht wachlos, ohne etwas zu sehen, am Motor herumfummeln und unter Umständen mehr verderben als nützen.

Achselzuckend wandte er sich an Susi.

„Na, Fräulein Bahr, da kann man mir machen! Wir sitzen fest! Vor morgen früh kann ich nicht daran arbeiten!“

„Und wir sollen die ganze Nacht hier im dunklen Wald verbringen?“ fragte sie, und eine Stimme klang seltsam bekommen, gar nicht so forsch und resolut wie sonst immer.

„Es muß gehen!“ lächelte er. „Ich werde Ihnen im Wagen ein Lager zurechtmachen, auf dem Sie schlafen können wie im schönsten Hotelbett!“

„Und Sie?“

Fenster ein Stücklein auf, dann macht ihr womöglich das Fenster zu und sagt noch gar etwas Schreckliches — obwohl alle Leierkastenpieler selbstverständlich und stillschweigend voraussetzen, daß sie auch ein gewisses Wohlgeschmack besitzen, daß sie auch etwas eben so Gutes verkaufen wie die Limonadenhändler auf der Straße; daß eure dürftige Seele einen Trunt nötig hat und euer Herz einen apollinischen Aufschwung.

So drehen sie die Kurbel, um an der Straßenecke oder auf dem Grunde eines tieftraurigen Hofes eine Art Lustspiel aufzubauen, einen Hain halber Musik inmitten der Wüste rauher Alltagsdasein. Und wenn auch nur eine einzige Pfeife noch ertönt oder stimmlos murmelnd oder geist — immer noch bleibt die Voraussetzung: daß sie euch zur Freude ihre Stimme erhebt.

Was mich betrifft, ich kann nicht anders — wenn branten der Leierkastenmann spielt, lege ich Feder oder Buch beiseite und höre höflich zu, bis das Lied aus ist. Denn es ziemt sich nicht, etwas nicht anzuhören, was sich an uns wendet, auf daß wir ihm Gehör schenken.

Warum?

Von Christian Bod

Warum sind in amtlichen Formularen, die man auszufüllen ersucht wird, immer die Rubriken am schmalsten, in die man das meiste hineinschreiben muß?

Warum hängen auf allen Postämtern Schilder, auf denen die Postkunden gebeten werden, nicht die Hauptverkehrsstunden (von ... Uhr bis ... Uhr) zur Erleichterung ihrer Post zu benutzen? Und warum bleiben wohl diese Hauptverkehrsstunden trotzdem die Hauptverkehrsstunden? (Dies wäre eine Rechenaufgabe für einen Psychologenkongress).

Warum hat (überall) einer, der telephonisch anruft, jedem anderen gegenüber den Vortritt, der in eigener Person und vorher da ist?

Warum werden alle Männer bis zu 35 Jahren in Fisch-, Fleisch- und Lebensmittelgeschäften grundsätzlich mit „Na, junger Mann?“ angesprochen?

Warum kommen Oberkellner weit schneller zu einem Gast, der etwas bestellen, als zu einem, der zahlen will? (Dies ist eines der größten Rätsel, unter denen, die nicht lösbar sind.)

Warum passiert auf der Welt täglich gerade genau so viel, daß die Zeitung eben davon voll wird?

„Der muß ich Ihnen erzählen!“

Erinnerung

„Wäre es nicht besser, wenn ich jetzt den jungen Mann, der bei Lotte zu Besuch ist, bitten würde, nach Hause zu gehen? Es ist schon 11 Uhr durch!“

„Ach, Julius, denke doch an die Zeit, als wir selbst jung waren!“

„Du hast recht! Ich werde ihn sofort hinauswerfen!“



16) In ihrer Todesangst quetschte sie gottserbärmlich auf, wie sie aufzuquieschen pflegte, wenn ein großer Scherhund Miene machte, auf sie loszuspringen.

Susi und Walter hörten das Quietschen, drehten sich um — Susi verzog sich aus.

„Aufsch!“ schrie sie.

Und dann geschah es blitzschnell: Mit zwei Sprüngen war Walter Greifenhagen dort, wo Susi stand, packte sie und schleubte sie nach vorn, wie gewohnt aus ... haardicht fuhr das Auto an ihm vorbei.

Susi vermochte sich nicht zu rühren. Sie verfolgte das tollkühne Beginnen Walter Greifenhagens, sah ihn schon unter dem Wagen liegen, wollte schreien und konnte nicht — und dann war alles vorüber, stand er neben ihr, lachte und tat so, als sei nichts geschehen.

Nach, die sich von ihrem Schreden völlig erholt und matschelte unbefürchtet weiter, machte sich ein paar Gedanken über das, was man so erleben konnte am frühen Morgen — dann feststellte sie ein besonders interessanter Geruch ... vergessen war das Abenteuer auf dem Fahrtdamm.

„Sie sind ja ganz blaß geworden, Fräulein Bahr!“ meinte Walter Greifenhagen, während er mit Susi weiterfuhr.

Sie sah ihn, noch immer etwas verstört, an.

„Da soll man nicht blaß werden, wenn sich ein Mensch so leichtsinnig vor ein Auto wirft!“

„Gatten Sie es lieber gesehen, wenn Susi überfahren worden wäre?“

„Um Gottes willen, nein!“

„Na also!“

„Aber wenn Ihnen nun etwas geschehen wäre!“

„Es ist mir ja nichts geschehen!“

Nun erst kam Susi dazu, Susi zu rufen. Die hörte die Stimme ihrer Herrin, hielt es aber für besser, so zu tun, als habe sie sie nicht gehört. Erst als der Ruf energischer an ihr Ohr drang, blieb sie stehen, sah sich scheu um und wollte weiterlaufen.

„Komm her, Susi!“

„Ja, da blieb nichts weiter übrig! Das „Komm her!“ verhielt Unannehmlichkeiten. Sie verstand nur nicht recht, weshalb. Die Sache vorhin auf dem Fahrtdamm — gewiß, ich war sie nicht gewesen, aber sie war doch eigentlich schon wieder vergessen.“

Nach, die hielt es für alle Fälle für angemessen, die betrübte Sinderin zu mimen und kam angefahren. Blicke mit hängenden Ohren und tiefertrauriger Miene vor ihrer Herrin stehen, legte die Stirn in bekümmerte Falten und wartete so der Dinge, die da bestimmt kommen würden.

Susi hielt ihr eine Strafpredigt.

„Gib ihr zum Schluss einen Raps.“

„Wehe dir, wenn du noch einmal zurückbleibst, wenn's über den Damm geht!“

Nach, die schüttelte sich und lief davon. Das war ja noch mal glücklich abgegangen!

Sie wanderten durch Nürnberg. Durch die alten Gassen mit den mittelalterlichen Häusern, aus denen der Rauch verunkelter Jahrhunderte aufstieg.

Walter Greifenhagen war ein Führer, wie man sich ihn nicht besser denken konnte. Er erzählte, wie die Menschen vor vier, fünfhundert Jahren in diesen Häusern lebten, erzählte von Hans Sachs, dem Schuhmacher und Poet dazu, der durch diese Straßen wanderte, erzählte von Peter Senlein, dem Schloffer von Nürnberg, der die ersten delfenartigen Taschenuhren baute.

Susi lauschte und wunderte sich.

„Woher wissen Sie das alles?“ fragte sie.

„Ueberreichte der Schulweisheit!“ lachte er.

„Ich hab' das alles schon längst vergessen!“ bekannte sie. „Und bei mir ist es doch noch nicht so lange her!“

„Sie haben wahrscheinlich an so viele andere Dinge denken müssen!“

„Stimmt! Ich muß zum Beispiel an einen gewissen Walter Greifenhagen denken, der ein so geheimer Kerl ist und nichts besseres zu tun hat, als die Landstraße unsicher zu machen! Werden Sie schloffer, Walter, gehen Sie, sagen wir mal, nach Berlin! Man wartet da zwar nicht gerade auf Sie, aber vielleicht kommen Sie in der archaischen Stadt noch am ehesten unter.“

„Vorläufig bin ich ganz zufrieden mit der augenblicklichen Situation!“

„Sie haben eben keinen Ehrgeiz, und deshalb werden Sie es im Leben auch nie zu etwas bringen!“ erklärte Susi im Bruchton innerster Ueberzeugung.

12.

Es ging auf München zu.

Am frühen Morgen waren sie von Nürnberg abgefahren, waren mittags in Ingolstadt, wo sie eine Stunde lang pausierten, ehen, sich die Stadt ansahen, um dann die Fahrt fortzusetzen.

Sinter Pfaffenhofen hatten sie nochmals kurz gehalten — und da hatte es einen kleinen Zwischenfall gegeben.

Nach, die war in den Wald hineingelaufen, hatte plötzlich ein Kaninchen gesehen und war wie verrückt hinterdreingelaufen.

Das Kaninchen schlüpfte in seinen Bau. Nach, die stand davor, belachte, was das Zeug halten wollte, und lachte weiter, als Walter kam, um sie zu holen.

Alles Rufen und Weisen nützte nichts. Nach, die schien von allen guten Geistern verlassen. Susi beteiligte sich an der Jagd nach ihr. Nach, die fand Gefallen an der Beherde. Ein und her ging es, im Jidack, durch Gebüsch und Gestrüpp.

Susi stolperte über eine Baumwurzel und fiel.

Walter war sofort bei ihr und half ihr.

„Haben Sie sich weh getan?“

„Nein!“ schüttelte sie den Kopf. „Jungen Sie lieber den Rader!“

Er hing den Rader und brachte den Strampelnden im Triumph zum Wagen zurück.

Die Fahrt konnte weitergehen.

Ja, und dann, eine halbe Stunde von München entfernt, geschah etwas, das den bisherigen Verlauf der Handlung katastrophal beeinflusste, etwas, das sich zwischen die beiden Menschen, die bisher kameradschaftlich verkehrten, stellte.

Der Motor legte plötzlich aus.

Er knatterte eben noch, brumnte dann widerwillig, als habe er es satt, immer nur zu rattern und zu knattern, und stand still. Brauchte noch einmal auf, als bläse er den letzten Rest von Lebenslust aus und schwieg.

In Bayre

„Reingold“

Das Rheingold, Götter- und Welt- zog die Hörer, die füllten, von den seinen Bann.

Das Welt mit den der große Streden überwölbten verma- sters mit finstern.

Die orchestrale auf der Bühne die gefangenen Deklamation zu Mittelpunkt der tan Rudolf Bo- se a hobelvolle d e r s b a c h a s h a s k a als tim- m e r als lichte- schauspielerischen stung stellte Krit- zwischen den Mac- B u r g s als M- m e r m a n n s z- fanden. Die Gr- und Gefangenen- Gruppierung un- auch gefanglich a- Tergast in den- t o r i u s zeigte Handlungsaufsam- Spielleitung Sel- der paffenlosen

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

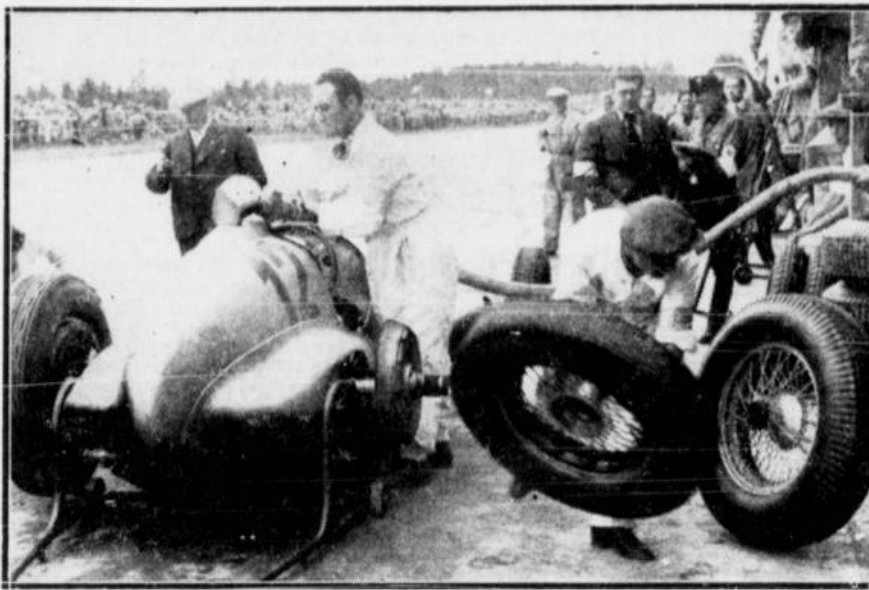
Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

Nach ihm l- vor allem den- bor, dessen Ei- geltend mache- in n verlicher-

Die zur Rei- Präsident. Wier- fédération inter- Montag abend- bildenden Kün- bei Kroll emp- gien — dem E- Holland, Cester- hatten die arch- mitterleibt und- Rothenburg, N- furt, Köln, D- Professor Dr- Reichsammer d- flarte er in fe- darauf, daß die- der gerade dur- achteit werber- Der- Bräutig- deren Ausfüh- den überaus z- den er mit na- geheuren V- Arbeitssillen i- und künftleris- fentlichen Leber- N o r d e r u n a- land finde.

(Fortsetzung folgt.)



Die Initiative des Reiches im Rahmen des Vierjahresplanes

Exportfragen des Handwerks
Aus dem neuen Jahrbuch des Reichsstandes
des Deutschen Handwerks
Der Reichsstand des Deutschen Handwerks be-

Die folgende Beanspruchnahme der Bezirksstelle Berlin führte sehr bald dazu, daß man die praktische Arbeit der Betriebsbetreuung mehr in die Bezirke verlegte. Aus diesem Grunde wurden 1936 die Bezirksstelle München und Anfang 1937 die Bezirksstelle Hamburg errichtet, so daß es jetzt insgesamt vier Ausfuhrförderungsstellen des Handwerks gibt. Diese arbeiten besonders eng mit den Handwerkskammern und den Gewerbeförderungsstellen zusammen. Bei den Handwerkskammern wurden z. B. Sachbearbeiter für Außenhandelsfragen bestellt, die durch einen besonderen Schulungskursus in ihr Aufgabengebiet eingeführt wurden. Als Leiter der Bezirksstellen sind praktische Exportkaufleute mit Erfahrungen aus dem In- und Auslande eingesetzt worden. Den sämtlichen Bezirksstellen heischen ständige Exportunterweisungen zur Unterrichtung des deutschen

Der Wortlaut der Verordnung

Abchnitt II Verfütterungsverbot.

Aus dem neuen Jahrbuch des Reichsstandes
des Deutschen Handwerks

Der Reichstand des Deutschen Handwerks betreibt nunmehr etwa zwei Jahren eine ausgedehnte Arbeit, um das Handwerk mit seinen Erzeugnissen wieder in stärkerem Umlange in die deutsche Ausfuhr einzuschalten. In seinem Jahrbuch für 1936 gibt er eine ausführliche Darstellung dieser Tätigkeit, die besonders

Von besonderem Erfolg war die Beteiligung des Handwerks an der Leipziger Messe. Seit dem Frühjahr 1936 haben sich jeweils 27 bis 28 Handwerksmessen mit zusammen 80 bis 85 Mutter- und Töchtermessen beteiligt. Der geschäftliche Erfolg kann im allgemeinen und überwiegend als gut, teilweise sogar als sehr gut bezeichnet werden. Es tritt auch darinutage, daß eine wachsende Zahl von Handwerkern, die sich zunächst an den Gemeinschaftsständen beteiligt hatten, sich nunmehr auf Grund ihrer Erfahrungen und Erfolge selbständig gemacht hat, das heißt, mit eigenen Verkaufsständen auftritt. Darüber hinaus beteiligte sich die Auszubildendenstelle Leipzig auch an den Messen in Breslau und Königsberg. Künftig sieht hierfür, wie auch für die Bezeichnung ausländischer Messen, die Auszubildenden des Deutschen Handwerks G. m. b. H. zur Verfügung.

Der Versicherte braucht also nur die selbstverständlichen Ordnungsvorgchriften einzuhalten, um den vollen Schutz der gesetzlichen Kranterversicherung überall zu genießen. Zweedmäßig ist es, wenn er sich vor Antritt seiner Reise von seinem Betriebsführer eine Versicherung über seine Kranfallanwartschaft geben läßt und diese Versicherung bei sich führt.

Die industrielle Arbeit ist im Juni wie alljährlich unter dem Einfluss der Sommerlaute leicht zurückgegangen. Das gilt insbesondere für die Zweige der verarbeitenden Industrie, welche die Zeit der vorübergehenden Geschäftsstille für die Betriebsferien benutzten. Nach der Industrieversicherung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der Industriearbeiter im Juni um rund 50 000 auf rund 6,9 Millionen geiegen. Diese Zunahme befräht sich auf die Produktionsgüterindustrie; in den Verbrauchsgüterindustrien ist die Zahl der Arbeiter fast unverändert geblieben. Das Produktionsvolumen ist im Juni von 1277 auf 1263 Millionen Stunden zurückgegangen. Es ist damit noch um über 100 Millionen Stunden größer als im Juni 1936.

Der bisherige Gouverneur der Bank von Japan ist zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Tsubotaro Nuki der Finanzminister unter der Hanafisi-Regierung zum Gouverneur ernannt. Seihin Ikeda galt als Vertreter der Großfinanz, Nuki dagegen kommt aus der Laufbahn des Finanzministeriums.

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

1 Pfund Sterling:	12.41	(Vortrag 12.39%)	RM.
100 Dollar:	249.00	(Vortrag 249.00)	RM.
100 Französische Franc:	9.33½	(Vortrag 9.31)	RM.
100 holländ. Gulden:	137.56	(Vortrag 137.51)	RM.
100 Schweizer Franc:	57.18	(Vortrag 57.15)	RM.
100 Österreich. Schilling:	49.00	(Vortrag 49.00)	RM.
100 italienische Lire:	13.10	(Vortrag 13.10)	RM.

Berliner Börse

[illegible]

Auch im Urlaub

gegen Krankheit versichert.

Die Fürsorge der Krankenversicherung begleitet die verwundeten Volksgenossen und seine berechtigten Angehörigen auch in seinem Urlaub, wenn er überhaupt irgendwo im Reichsgebiet verhaftet. Erst unternehmig, so erhält er ebenso wie zu Hause ärztliche, zahnärztliche und denkbare Heilungspflege. Selbstverständlich muß er einige Lebensvorschriften befolgen, um seiner Krankenkasse die geschäftsmäßige Versorgung zu ermöglichen und für sich selbst eine Milderung seiner finanziellen Lage zu verhüten. So muß er Erkrankung bei seinen Krankenkassen die erforderliche Mitteilung des 25. Kassen-Gebühr- und Freimüßigkeit mit neuer Anschrift gleich beifügen!) und den Zeitpunkt des Arbeitsunfähigkeits sofort mitteilen. Die Krankenpflege erforderlich, so ist die Einweisung in ein Krankenhaus sofort zu beantragen.

sicherte kann im Bedarfsfall
Gefahren abwendet und jeden

arzt, jeden Krankenarzt aufsuchen und in Anspruch nehmen. In Fällen, bei denen ein Krankenarzt usw. nicht zu erreichen ist, wenn ein Gefahr für Leib oder Leben besteht, darf der Versicherte auch jeden anderen Arzt usw. in Anspruch nehmen. Dies gilt jedoch nur für die Gewährung der ersten Hilfe.

Die Auslandsbörsen

Newhork: Widerstandsfähig	Brüffel: Fest.
London: Ueberwiegend fest	Wien: Freundlich.
Amsterdam: Fest.	Zürich: Gehalten.
Paris: Unregelmäßig.	Mailand: Freundlich.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100				
	27. 7.	26. 7.		
Weizen märk. . .	211	211	Roggenm. 0,997 A.	21.10
Roggen märk. . .	181	181	Viktoriaerbsen .	34.0-36.0
Industriegerste .	—	—	Schweiserbsen .	30.0-35.0
Hafer märk. . .	—	—	Futtererbsen .	24.0-26.0
Weizenm. Auszm.	29.00	29.00		

Verliner Elektrolytfabrikation vom 27. Juli
81 Reichsmark für 100 Kilogramm, Aluminium, 9
99 Prozent, in Blöcken: 133 Reichsmark: Aluminium,
oder Probi: 137 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 27. Juli

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft,
Bachum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen									
	27. 7.	27. 7.	27. 7.	26. 7.		27. 7.	27. 7.	27. 7.	26. 7.
	Div	Anfang	Schluß	Kassa		Div	Anfang	Schluß	Kassa
Altzeiss		126,92	126,90	126,54	Harpes	3	118,75	120,29	121,78
5-gliedch RM		99,70	99,62	99,62	Hosch Köln-N.	3	125,12	126,12	126,62
5-gliedch RM		99,70	99,62	99,62	Kali-Aachserl.	5	121,90	120,12	121,62
5-gliedch RM		101,75	101,75		Klöckner-W.	1	135,87	125,12	125,12
Bombg		151,62		154,37	Reichsbank	3	125,37	126,25	125,25
Berger		6,148,50	118,50	140,25	Reichsbank	12	214,75		215,00
Baderus		151,62	151,62	151,62	Rhein, Stahlw.	12	232,00	231,00	231,00
Darmag		151,62	151,62	151,62	Rhein, Stahlw.	6	136,00	136,50	136,82
Disch, Stanten		151,62	151,62	151,62	Rh.-W. Elek.	6	135,12		137,18
Disch, Erdl.		151,62	151,62	151,62	Salzdetekt	7	165,25	160,00	169,00
D. Reichs. V.		1,127,62	127,50	127,62	Siemens & H.	8	181,25	181,00	181,25
E. Farberling		1,189,75	169,00	169,12	Gebr. Stollwerk	6	226,00		227,00
Eldmühle		7,169,75	147,75	147,75	Ver. Stahlwerke	3	123,50	123,25	123,12
Falten & Guille		6,143,62	143,50	143,12	West. aufhor	0	60,50	60,12	60,25
Goldschmidt		150,62			Wüstergel.	5	129,62	127,50	127,12
					Winterhalder	6	138,50	136,50	137,25
Steinkohlen-Kuxe									
	27. 7.	26. 7.							
	Geld [Brief]	Geld [Brief]							
Caroles M.	3030,90	3030,90	3030,90						
Conet	9750,10250	9750,10250							
Deutsche	390	390	390						
schwarze	1200	1200	1200						
Heinr.	16200	16800	12000	2200					
Lange	21000	24000	21000	2200					
	Geld [Brief]	Geld [Brief]							
Braunkohlen-Kuxe									
	27. 7.	26. 7.							
	Geld [Brief]	Geld [Brief]							
Diern.	11000	12000	11000	1200					
Westerling	1400	1400	1400						
Boitern.	1400	1400	1400						
Kali-Kuxe									
	27. 7.	26. 7.							
	Geld [Brief]	Geld [Brief]							
Baicke	1170	1230	1150	1200					
Borsica	1170	1230	1150	1200					
	2200	2200	2200						
Industrieaktien (Einheit)									
	27. 7.	26. 7.							
	Geld [Brief]	Geld [Brief]							
Baicke	1170	1230	1150	1200					
Borsica	1170	1230	1150	1200					
	2200	2200	2200						

Berliner Börse, 27. Juli

Mitgeteilt von der
Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Filiale Bochum

[illegible]

erke	6162.3	162.3	Siem. & Halske	9227.0	227.0	4% Elberfelder Anl.	98
			Druckerei, Zick	0	96.5	4% Essener Anl.	—

[illegible]

Westfalenbank A.-G. Bochum

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Bierfässer rollen auf die Straße

Ein Anhänger an der Kreuzung Gupstahlstraße—Alteestrasse umgekört



B.A.-Muthherr

Das gab natürlich eine größere Verkehrshindernis, vor allen Dingen für die Straßenbahn, als am Dienstag mittags, gegen 2.10 Uhr, der Anhänger eines Bierlieferanten, der von Bochum auf der Alteestrasse in Richtung Essen fuhr, ausgerechnet unmittelbar hinter der Gupstahlstraße umkehrte und die Straße verblockte. Verletzt wurde zwar niemand und auch von dem Bier ging dank der Haltbarkeit der Fässer nichts verloren, aber der Autoverkehr war nur schwerlich durchzulassen und die Straßenbahn konnten fast eine Viertelstunde lang nicht durchfahren. Dann aber war der Anhänger wieder flottgemacht und alles war wieder in beider Ordnung.

Aus den Bochumer Stadtteilen

Stadtteil Nordel

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am heutigen Mittwoch die Eheleute Franz Berger und Frau Maria geb. Köhler, aus der alten Kolonienstraße.

Kinderfest. Der Evangelische Kindergarten feierte am Sonntag auf dem Spielplatz hinter dem Gemeindefeld ein Kinderfest, im Anschluss an dem die Eltern nahmen an dem Fest der Kinder teil.

Aus dem Vereinsleben. Einen Kameradschaftsabend veranstaltete an Stelle des sonst üblichen Ausflugs am Samstagabend der Billardklub „Kameradschaft“. Der Abend, der mit einem gemeinsamen Ambik verbunden war, verlebte alle Teilnehmer eine unterhaltliche Stunde. — An der Versammlung des Kameradschaftsvereins 1913 wurde beschlossen, im August ein Festessen zu veranstalten. Weiter wurde ein Vortrag gehalten über richtige Richten der Ernährung.

Stadtteil Riemte

Hohes Alter. Die auf der Rottmannstraße bei ihrer ältesten Tochter wohnhafte Witwe Johanna Lehmann, geb. Roth, vollendet am heutigen Mittwoch bei besser Gesundheit und Freude ihr 74. Lebensjahr. Von ihren fünf Kindern leben noch zwei Töchter und ein Sohn. Außerdem gratulieren auch acht Enkelkinder. Ihren Gatten verlor die Hochbetagte bereits vor acht Jahren.

Bräutigamsbesuch. Seine Prüfung als Uhrmachermeister bestand mit gutem Erfolg der Sohn des Uhrmeisters Heinrich Gerken von hier.

Veramannunterstützungsverein „Schlagel u. Eisen“. Der Verein hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, die vom stellvertretenden Vereinsleiter Friedrich Lehmann geleitet wurde. Verschiedene Gedächtnisreden wurden gehalten. Der Bericht über das dritte Quartal 1937 befindet sich in der letzten Nummer der Zeitschrift „Der Arbeiter“, welcher von den Vereinsleitern Kier und Gans für richtig befunden wurde. Am 8. August feiert der Verein im Lokal „Stübchen“ sein 50-jähriges Jubiläum unter Mitwirkung auswärtiger Vereine.

Kinderfest. Am Sonntag veranstaltete der Kleintierzuchtverein „Vögel“ ein Kinderfest, das unter der Leitung von „Eisel Albert“ stand. Rund um die Kleintiere herum wurde ein Festessen, anschließend fand die Bewirtung statt. Die anschließenden Spiele machten den Kindern große Freude.

Musikantenliebhaber. Am Sonntag hielten die Musikantenliebhaber ihre Jahreshauptversammlung ab, in der Schriftführer Tede einen Überblick über die Tätigkeit und Entwicklung des Vereins gab. Auch der anschließende Kassenbericht wurde angenommen. Am Mittwochabend wurde der weitere Verlauf der Vereinsarbeit für das dritte Quartal 1937 bekannt gegeben. Am 8. August feiert der Verein im Lokal „Stübchen“ sein 50-jähriges Jubiläum unter Mitwirkung auswärtiger Vereine.

Stadtteil Hoffede-Marmelschlag

Hohes Alter. Das 80. Lebensjahr erreichte die auf der Rottmannstraße 461 wohnhafte Witwe Kemberitz, der vier Kinder, neun Enkel und drei Urenkel ihre Glückwünsche darbrachten. — Der Anwalt Gerhard Böcker, Tüppelstraße 91, beinahe 70. Geburtstag.

Evangelisch-kirchlicher Männerdienst Marmelschlag. Bei Veramann auf der Riemer Straße fand am Sonntag die Monatsversammlung statt, die vom Vereinsleiter Heinrich Braumann geleitet wurde. An der Jubelfeier des Brudervereins Nordel wird der Männerdienst Marmelschlag teilnehmen.

Aus dem Sängereleben. Bei Veramann auf der Riemer Straße fand die Jahreshauptversammlung des MGV „Einigkeit“ der Reihe „Sannibal“ statt, die vom Vereinsführer Wessel geleitet wurde. Nach Eröffnung der üblichen Berichte zeichnete der Vereinsführer vier Mitglieder für ihre Verdienste aus und überreichte ihnen ein Gedächtnis und die silberne Sängermedaille. Die Namen der Jubilare sind: Kramm, Rühl, Verag und Kulas. Einsehend wurde dann auch die Fahrt zum Deutschen Sängertag in Breslau beschlossen. An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, an dem auch die Frauen der Mitglieder teilnahmen.

Gute Ergebnisse. Einen schönen Erfolg trugen die ehemaligen Jäger und Schützen davon. Sie nahmen an dem Verbandsschießen im Bismarckpark in Gelsenkirchen teil und errangen neben vielen wertvollen Ehrennadeln den Dortmunder Wanderpreis. Die erfolgreichen Schützen sind: Wittkämper, Baumann, Künver, Kahrenberg, Schürmann, Giedes, Lohde, Gasse, Gohardt und Vieffin.

Generalversammlung. Der Kaninchenzüchterverein „Ruhstich“ hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, in deren Mittelpunkt die durch den Fortzug des bisherigen Leiters notwendige Wahl eines neuen Vereinsleiters stand. Als Vereinsleiter wurde Walter Geymann neu gewählt, der seine Mitarbeiter in ihren Bereichen betätigt und dazu über die künftige

Vereinsarbeit sprach. Der Richter Mutmann sprach dann über die „Aufsicht der Kaninchen“.

Freude bei den Lotteriespielen. Große Freude erlebten die Mitglieder des bei Brune tagenden Lotteriespiels „Blühende Rose“. Das von dem Verein angebotene Los erzielte einen Gewinn von 3000 RM. Das Los wurde von 20 Losgebern gezogen, die größtenteils Anwalde sind und das Geld aufgebrauchen können.

Stadtteil Hamme

Silberne Hochzeit. Ein bekanntes Ehepaar aus dem Ortsteil Goldhamme, die Eheleute Friedrich Gehauer und Frau Maria geb. Strathmann, feierten am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage konnte auch eine Tochter ihre Verlobung bescheinigen.

Aus der evangelischen Gemeinde. Als Nachfolger für Pastor Albrecht ist Pastor Strunk als Kandidat zum Amt von Pastor Bach als Pastor übernommen worden. — Pastor Bach hat einen vierwöchigen Erholungsurlaub angetreten. Seine Vertretung in den Amtshandlungen des dritten Bezirks übernehmen während dieser Zeit Pastor Kraemer und Pastor Danner. Amtshandlungen aus dem dritten Bezirk werden im Pfarrhaus auf der Amststraße amnestet.

Freizeitsport der Kinder. Die Kinder der Hoffeder Straße hatten am Montag nachmittags ihr Kinderfest. Die Kinder, die bei der Hoffeder Straße wohnen, haben ein Festessen, anschließend fand die Bewirtung statt. Die anschließenden Spiele machten den Kindern große Freude.

Kurzschritter am Veramannungsfest. Am Sonntag hielten die Kurzschritter 1937 ihre Monatsversammlung ab, in der Kamerad Veramann zunächst einen

Überblick über die Ergebnisse eines unter der Mitwirkung der Kameraden des Veramannungsfests am Sonntag in der Hoffeder Straße abgehaltenen Wettbewerbs gab. Ein Vortrag über die Kurzschritter in ihrer Bedeutung für den Körperbau fand allgemeinen Anklang.

Unter Veramannungsfest. Dem Krankenhaus angeführt wurde Montag gegen 20 Uhr der Veramannungsfest. Der Vortrag über die Kurzschritter in ihrer Bedeutung für den Körperbau fand allgemeinen Anklang.

Stadtteil Grumme-Vöde

70 Jahre alt. Der im Ruhestand lebende Seiler Wilhelm Bauer aus der Grotte Straße vollendet am heutigen Mittwoch bei bestem Wohlbefinden sein 70. Lebensjahr. Seit 40 Jahren war er im Bergbau tätig. Von seinen sechs Kindern leben noch drei Töchter und ein Sohn. Ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. In den Tagesereignissen nimmt der Hochbetagte noch lebendigen Anteil.

Große Stunden für die Amtswalter der Ortsgruppe Bochum-Vöde. Zu einem schönen Festabend fanden sich Samstag im Saale der Kameraden die Amtswalter mit ihren Angehörigen ein, um hier in froher Meise einige Stunden unbeschwerter Freude zu erleben. Erst nach 11 Uhr abends wurde der Abend mit einem reichhaltigen Essen auf herzlichem Willkommen. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Ba. Hilke über die Aufgaben und Pflichten der Amtswalter. Das nun folgende Programm, das nichts vermittelte als eitel Frohsinn, nach dem man sich zu sehen und zu erleben, und jeder eine mit dem Vergnügen nach Hause, einige schöne Stunden in seiner Kameradschaft verleben zu haben.

Küsterfest. Der Kaninchenzüchterverein „Ruhstich“ hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, in deren Mittelpunkt die durch den Fortzug des bisherigen Leiters notwendige Wahl eines neuen Vereinsleiters stand. Als Vereinsleiter wurde Walter Geymann neu gewählt, der seine Mitarbeiter in ihren Bereichen betätigt und dazu über die künftige

Vöde Sturz auf der Raststätte. Die Hausfrau Hedwig St., am Sonntag, 24. Juli, beim Aufhängen der Wäsche auf der Raststätte so unglücklich aus, daß sie sich einen Bruch des rechten Hüftes zuzog, der eine Heilung in eine Bochumer Krankenhaus notwendig machte.

Stadtteil Gerthe

Gefährliche Ausfahrt. Die Betriebsabteilung der Schmelze und Schloßerei unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug per Autobus zu der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf. In aller Frühe begann die Fahrt, und bevor man zur Ausstellung fuhr, besuchte man das Schlagerdenkmal in der Grotte. Von dort aus fuhr man in die Grotte. Die Fahrt war sehr interessant, die Kinder der Grotte waren sehr glücklich, die Kinder der Grotte waren sehr glücklich, die Kinder der Grotte waren sehr glücklich.

Reiseausflug. Die Reisevereinigung Bochum-Gerthe und Umgebung veranstaltete am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug mit der Reisevereinigung Bochum-Gerthe und Bochum-Langendreer, der ab Raststätte über 388 Kilometer ging. Die ersten Kreisträger der Reisevereinigung Gerthe sind: 2. Schütz, 3. Schütz, 4. Schütz, 5. Schütz, 6. Schütz, 7. Schütz, 8. Schütz, 9. Schütz, 10. Schütz, 11. Schütz, 12. Schütz, 13. Schütz, 14. Schütz, 15. Schütz, 16. Schütz, 17. Schütz, 18. Schütz, 19. Schütz, 20. Schütz, 21. Schütz, 22. Schütz, 23. Schütz, 24. Schütz, 25. Schütz, 26. Schütz, 27. Schütz, 28. Schütz, 29. Schütz, 30. Schütz, 31. Schütz, 32. Schütz, 33. Schütz, 34. Schütz, 35. Schütz, 36. Schütz, 37. Schütz, 38. Schütz, 39. Schütz, 40. Schütz, 41. Schütz, 42. Schütz, 43. Schütz, 44. Schütz, 45. Schütz, 46. Schütz, 47. Schütz, 48. Schütz, 49. Schütz, 50. Schütz, 51. Schütz, 52. Schütz, 53. Schütz, 54. Schütz, 55. Schütz, 56. Schütz, 57. Schütz, 58. Schütz, 59. Schütz, 60. Schütz, 61. Schütz, 62. Schütz, 63. Schütz, 64. Schütz, 65. Schütz, 66. Schütz, 67. Schütz, 68. Schütz, 69. Schütz, 70. Schütz, 71. Schütz, 72. Schütz, 73. Schütz, 74. Schütz, 75. Schütz, 76. Schütz, 77. Schütz, 78. Schütz, 79. Schütz, 80. Schütz, 81. Schütz, 82. Schütz, 83. Schütz, 84. Schütz, 85. Schütz, 86. Schütz, 87. Schütz, 88. Schütz, 89. Schütz, 90. Schütz, 91. Schütz, 92. Schütz, 93. Schütz, 94. Schütz, 95. Schütz, 96. Schütz, 97. Schütz, 98. Schütz, 99. Schütz, 100. Schütz, 101. Schütz, 102. Schütz, 103. Schütz, 104. Schütz, 105. Schütz, 106. Schütz, 107. Schütz, 108. Schütz, 109. Schütz, 110. Schütz, 111. Schütz, 112. Schütz, 113. Schütz, 114. Schütz, 115. Schütz, 116. Schütz, 117. Schütz, 118. Schütz, 119. Schütz, 120. Schütz, 121. Schütz, 122. Schütz, 123. Schütz, 124. Schütz, 125. Schütz, 126. Schütz, 127. Schütz, 128. Schütz, 129. Schütz, 130. Schütz, 131. Schütz, 132. Schütz, 133. Schütz, 134. Schütz, 135. Schütz, 136. Schütz, 137. Schütz, 138. Schütz, 139. Schütz, 140. Schütz, 141. Schütz, 142. Schütz, 143. Schütz, 144. Schütz, 145. Schütz, 146. Schütz, 147. Schütz, 148. Schütz, 149. Schütz, 150. Schütz, 151. Schütz, 152. Schütz, 153. Schütz, 154. Schütz, 155. Schütz, 156. Schütz, 157. Schütz, 158. Schütz, 159. Schütz, 160. Schütz, 161. Schütz, 162. Schütz, 163. Schütz, 164. Schütz, 165. Schütz, 166. Schütz, 167. Schütz, 168. Schütz, 169. Schütz, 170. Schütz, 171. Schütz, 172. Schütz, 173. Schütz, 174. Schütz, 175. Schütz, 176. Schütz, 177. Schütz, 178. Schütz, 179. Schütz, 180. Schütz, 181. Schütz, 182. Schütz, 183. Schütz, 184. Schütz, 185. Schütz, 186. Schütz, 187. Schütz, 188. Schütz, 189. Schütz, 190. Schütz, 191. Schütz, 192. Schütz, 193. Schütz, 194. Schütz, 195. Schütz, 196. Schütz, 197. Schütz, 198. Schütz, 199. Schütz, 200. Schütz, 201. Schütz, 202. Schütz, 203. Schütz, 204. Schütz, 205. Schütz, 206. Schütz, 207. Schütz, 208. Schütz, 209. Schütz, 210. Schütz, 211. Schütz, 212. Schütz, 213. Schütz, 214. Schütz, 215. Schütz, 216. Schütz, 217. Schütz, 218. Schütz, 219. Schütz, 220. Schütz, 221. Schütz, 222. Schütz, 223. Schütz, 224. Schütz, 225. Schütz, 226. Schütz, 227. Schütz, 228. Schütz, 229. Schütz, 230. Schütz, 231. Schütz, 232. Schütz, 233. Schütz, 234. Schütz, 235. Schütz, 236. Schütz, 237. Schütz, 238. Schütz, 239. Schütz, 240. Schütz, 241. Schütz, 242. Schütz, 243. Schütz, 244. Schütz, 245. Schütz, 246. Schütz, 247. Schütz, 248. Schütz, 249. Schütz, 250. Schütz, 251. Schütz, 252. Schütz, 253. Schütz, 254. Schütz, 255. Schütz, 256. Schütz, 257. Schütz, 258. Schütz, 259. Schütz, 260. Schütz, 261. Schütz, 262. Schütz, 263. Schütz, 264. Schütz, 265. Schütz, 266. Schütz, 267. Schütz, 268. Schütz, 269. Schütz, 270. Schütz, 271. Schütz, 272. Schütz, 273. Schütz, 274. Schütz, 275. Schütz, 276. Schütz, 277. Schütz, 278. Schütz, 279. Schütz, 280. Schütz, 281. Schütz, 282. Schütz, 283. Schütz, 284. Schütz, 285. Schütz, 286. Schütz, 287. Schütz, 288. Schütz, 289. Schütz, 290. Schütz, 291. Schütz, 292. Schütz, 293. Schütz, 294. Schütz, 295. Schütz, 296. Schütz, 297. Schütz, 298. Schütz, 299. Schütz, 300. Schütz, 301. Schütz, 302. Schütz, 303. Schütz, 304. Schütz, 305. Schütz, 306. Schütz, 307. Schütz, 308. Schütz, 309. Schütz, 310. Schütz, 311. Schütz, 312. Schütz, 313. Schütz, 314. Schütz, 315. Schütz, 316. Schütz, 317. Schütz, 318. Schütz, 319. Schütz, 320. Schütz, 321. Schütz, 322. Schütz, 323. Schütz, 324. Schütz, 325. Schütz, 326. Schütz, 327. Schütz, 328. Schütz, 329. Schütz, 330. Schütz, 331. Schütz, 332. Schütz, 333. Schütz, 334. Schütz, 335. Schütz, 336. Schütz, 337. Schütz, 338. Schütz, 339. Schütz, 340. Schütz, 341. Schütz, 342. Schütz, 343. Schütz, 344. Schütz, 345. Schütz, 346. Schütz, 347. Schütz, 348. Schütz, 349. Schütz, 350. Schütz, 351. Schütz, 352. Schütz, 353. Schütz, 354. Schütz, 355. Schütz, 356. Schütz, 357. Schütz, 358. Schütz, 359. Schütz, 360. Schütz, 361. Schütz, 362. Schütz, 363. Schütz, 364. Schütz, 365. Schütz, 366. Schütz, 367. Schütz, 368. Schütz, 369. Schütz, 370. Schütz, 371. Schütz, 372. Schütz, 373. Schütz, 374. Schütz, 375. Schütz, 376. Schütz, 377. Schütz, 378. Schütz, 379. Schütz, 380. Schütz, 381. Schütz, 382. Schütz, 383. Schütz, 384. Schütz, 385. Schütz, 386. Schütz, 387. Schütz, 388. Schütz, 389. Schütz, 390. Schütz, 391. Schütz, 392. Schütz, 393. Schütz, 394. Schütz, 395. Schütz, 396. Schütz, 397. Schütz, 398. Schütz, 399. Schütz, 400. Schütz, 401. Schütz, 402. Schütz, 403. Schütz, 404. Schütz, 405. Schütz, 406. Schütz, 407. Schütz, 408. Schütz, 409. Schütz, 410. Schütz, 411. Schütz, 412. Schütz, 413. Schütz, 414. Schütz, 415. Schütz, 416. Schütz, 417. Schütz, 418. Schütz, 419. Schütz, 420. Schütz, 421. Schütz, 422. Schütz, 423. Schütz, 424. Schütz, 425. Schütz, 426. Schütz, 427. Schütz, 428. Schütz, 429. Schütz, 430. Schütz, 431. Schütz, 432. Schütz, 433. Schütz, 434. Schütz, 435. Schütz, 436. Schütz, 437. Schütz, 438. Schütz, 439. Schütz, 440. Schütz, 441. Schütz, 442. Schütz, 443. Schütz, 444. Schütz, 445. Schütz, 446. Schütz, 447. Schütz, 448. Schütz, 449. Schütz, 450. Schütz, 451. Schütz, 452. Schütz, 453. Schütz, 454. Schütz, 455. Schütz, 456. Schütz, 457. Schütz, 458. Schütz, 459. Schütz, 460. Schütz, 461. Schütz, 462. Schütz, 463. Schütz, 464. Schütz, 465. Schütz, 466. Schütz, 467. Schütz, 468. Schütz, 469. Schütz, 470. Schütz, 471. Schütz, 472. Schütz, 473. Schütz, 474. Schütz, 475. Schütz, 476. Schütz, 477. Schütz, 478. Schütz, 479. Schütz, 480. Schütz, 481. Schütz, 482. Schütz, 483. Schütz, 484. Schütz, 485. Schütz, 486. Schütz, 487. Schütz, 488. Schütz, 489. Schütz, 490. Schütz, 491. Schütz, 492. Schütz, 493. Schütz, 494. Schütz, 495. Schütz, 496. Schütz, 497. Schütz, 498. Schütz, 499. Schütz, 500. Schütz, 501. Schütz, 502. Schütz, 503. Schütz, 504. Schütz, 505. Schütz, 506. Schütz, 507. Schütz, 508. Schütz, 509. Schütz, 510. Schütz, 511. Schütz, 512. Schütz, 513. Schütz, 514. Schütz, 515. Schütz, 516. Schütz, 517. Schütz, 518. Schütz, 519. Schütz, 520. Schütz, 521. Schütz, 522. Schütz, 523. Schütz, 524. Schütz, 525. Schütz, 526. Schütz, 527. Schütz, 528. Schütz, 529. Schütz, 530. Schütz, 531. Schütz, 532. Schütz, 533. Schütz, 534. Schütz, 535. Schütz, 536. Schütz, 537. Schütz, 538. Schütz, 539. Schütz, 540. Schütz, 541. Schütz, 542. Schütz, 543. Schütz, 544. Schütz, 545. Schütz, 546. Schütz, 547. Schütz, 548. Schütz, 549. Schütz, 550. Schütz, 551. Schütz, 552. Schütz, 553. Schütz, 554. Schütz, 555. Schütz, 556. Schütz, 557. Schütz, 558. Schütz, 559. Schütz, 560. Schütz, 561. Schütz, 562. Schütz, 563. Schütz, 564. Schütz, 565. Schütz, 566. Schütz, 567. Schütz, 568. Schütz, 569. Schütz, 570. Schütz, 571. Schütz, 572. Schütz, 573. Schütz, 574. Schütz, 575. Schütz, 576. Schütz, 577. Schütz, 578. Schütz, 579. Schütz, 580. Schütz, 581. Schütz, 582. Schütz, 583. Schütz, 584. Schütz, 585. Schütz, 586. Schütz, 587. Schütz, 588. Schütz, 589. Schütz, 590. Schütz, 591. Schütz, 592. Schütz, 593. Schütz, 594. Schütz, 595. Schütz, 596. Schütz, 597. Schütz, 598. Schütz, 599. Schütz, 600. Schütz, 601. Schütz, 602. Schütz, 603. Schütz, 604. Schütz, 605. Schütz, 606. Schütz, 607. Schütz, 608. Schütz, 609. Schütz, 610. Schütz, 611. Schütz, 612. Schütz, 613. Schütz, 614. Schütz, 615. Schütz, 616. Schütz, 617. Schütz, 618. Schütz, 619. Schütz, 620. Schütz, 621. Schütz, 622. Schütz, 623. Schütz, 624. Schütz, 625. Schütz, 626. Schütz, 627. Schütz, 628. Schütz, 629. Schütz, 630. Schütz, 631. Schütz, 632. Schütz, 633. Schütz, 634. Schütz, 635. Schütz, 636. Schütz, 637. Schütz, 638. Schütz, 639. Schütz, 640. Schütz, 641. Schütz, 642. Schütz, 643. Schütz, 644. Schütz, 645. Schütz, 646. Schütz, 647. Schütz, 648. Schütz, 649. Schütz, 650. Schütz, 651. Schütz, 652. Schütz, 653. Schütz, 654. Schütz, 655. Schütz, 656. Schütz, 657. Schütz, 658. Schütz, 659. Schütz, 660. Schütz, 661. Schütz, 662. Schütz, 663. Schütz, 664. Schütz, 665. Schütz, 666. Schütz, 667. Schütz, 668. Schütz, 669. Schütz, 670. Schütz, 671. Schütz, 672. Schütz, 673. Schütz, 674. Schütz, 675. Schütz, 676. Schütz, 677. Schütz, 678. Schütz, 679. Schütz, 680. Schütz, 681. Schütz, 682. Schütz, 683. Schütz, 684. Schütz, 685. Schütz, 686. Schütz, 687. Schütz, 688. Schütz, 689. Schütz, 690. Schütz, 691. Schütz, 692. Schütz, 693. Schütz, 694. Schütz, 695. Schütz, 696. Schütz, 697. Schütz, 698. Schütz, 699. Schütz, 700. Schütz, 701. Schütz, 702. Schütz, 703. Schütz, 704. Schütz, 705. Schütz, 706. Schütz, 707. Schütz, 708. Schütz, 709. Schütz, 710. Schütz, 711. Schütz, 712. Schütz, 713. Schütz, 714. Schütz, 715. Schütz, 716. Schütz, 717. Schütz, 718. Schütz, 719. Schütz, 720. Schütz, 721. Schütz, 722. Schütz, 723. Schütz, 724. Schütz, 725. Schütz, 726. Schütz, 727. Schütz, 728. Schütz, 729. Schütz, 730. Schütz, 731. Schütz, 732. Schütz, 733. Schütz, 734. Schütz, 735. Schütz, 736. Schütz, 737. Schütz, 738. Schütz, 739. Schütz, 740. Schütz, 741. Schütz, 742. Schütz, 743. Schütz, 744. Schütz, 745. Schütz, 746. Schütz, 747. Schütz, 748. Schütz, 749. Schütz, 750. Schütz, 751. Schütz, 752. Schütz, 753. Schütz, 754. Schütz, 755. Schütz, 756. Schütz, 757. Schütz, 758. Schütz, 759. Schütz, 760. Schütz, 761. Schütz, 762. Schütz, 763. Schütz, 764. Schütz, 765. Schütz, 766. Schütz, 767. Schütz, 768. Schütz, 769. Schütz, 770. Schütz, 771. Schütz, 772. Schütz, 773. Schütz, 774. Schütz, 775. Schütz, 776. Schütz, 777. Schütz, 778. Schütz, 779. Schütz, 780. Schütz, 781. Schütz, 782. Schütz, 783. Schütz, 784. Schütz, 785. Schütz, 786. Schütz, 787. Schütz, 788. Schütz, 789. Schütz, 790. Schütz, 791. Schütz, 792. Schütz, 793. Schütz, 794. Schütz, 795. Schütz, 796. Schütz, 797. Schütz, 798. Schütz, 799. Schütz, 800. Schütz, 801. Schütz, 802. Schütz, 803. Schütz, 804. Schütz, 805. Schütz, 806. Schütz, 807. Schütz, 808. Schütz, 809. Schütz, 810. Schütz, 811. Schütz, 812. Schütz, 813. Schütz, 814. Schütz, 815. Schütz, 816. Schütz, 817. Schütz, 818. Schütz, 819. Schütz, 820. Schütz, 821. Schütz, 822. Schütz, 823. Schütz, 824. Schütz, 825. Schütz, 826. Schütz, 827. Schütz, 828. Schütz, 829. Schütz, 830. Schütz, 831. Schütz, 832. Schütz, 833. Schütz, 834. Schütz, 835. Schütz, 836. Schütz, 837. Schütz, 838. Schütz, 839. Schütz, 840. Schütz, 841. Schütz, 842. Schütz, 843. Schütz, 844. Schütz, 845. Schütz, 846. Schütz, 847. Schütz, 848. Schütz, 849. Schütz, 850. Schütz, 851. Schütz, 852. Schütz, 853. Schütz, 854. Schütz, 855. Schütz, 856. Schütz, 857. Schütz, 858. Schütz, 859. Schütz, 860. Schütz, 861. Schütz, 862. Schütz, 863. Schütz, 864. Schütz, 865. Schütz, 866. Schütz, 867. Schütz, 868. Schütz, 869. Schütz, 870. Schütz, 871. Schütz, 872. Schütz, 873. Schütz, 874. Schütz, 875. Schütz, 876. Schütz, 877. Schütz, 878. Schütz, 879. Schütz, 880. Schütz, 881. Schütz, 882. Schütz, 883. Schütz, 884. Schütz, 885. Schütz, 886. Schütz, 887. Schütz, 888. Schütz, 889. Schütz, 890. Schütz, 891. Schütz, 892. Schütz, 893. Schütz, 894. Schütz, 895. Schütz, 896. Schütz, 897. Schütz, 898. Schütz, 899. Schütz, 900. Schütz, 901. Schütz, 902. Schütz, 903. Schütz, 904. Schütz, 905. Schütz, 906. Schütz, 907. Schütz, 908. Schütz, 909. Schütz, 910. Schütz, 911. Schütz, 912. Schütz, 913. Schütz, 914. Schütz, 915. Schütz, 916. Schütz, 917. Schütz, 918. Schütz, 919. Schütz, 920. Schütz, 921. Schütz, 922. Schütz, 923. Schütz, 924. Schütz, 925. Schütz, 926. Schütz, 927. Schütz, 928. Schütz, 929. Schütz, 930. Schütz, 931. Schütz, 932. Schütz, 933. Schütz, 934. Schütz, 935. Schütz, 936. Schütz, 937. Schütz, 938. Schütz, 939. Schütz, 940. Schütz, 941. Schütz, 942. Schütz, 943. Schütz, 944. Schütz, 945. Schütz, 946. Schütz, 947. Schütz, 948. Schütz, 949. Schütz, 950. Schütz, 951. Schütz, 952. Schütz, 953. Schütz, 954. Schütz, 955. Schütz, 956. Schütz, 957. Schütz, 958. Schütz, 959. Schütz, 960. Schütz, 961. Schütz, 962. Schütz, 963. Schütz, 964. Schütz, 965. Schütz, 966. Schütz, 967. Schütz, 968. Schütz, 969. Schütz, 970. Schütz, 971. Schütz, 972. Schütz, 973. Schütz, 974. Schütz, 975. Schütz, 976. Schütz, 977. Schütz, 978. Schütz, 979. Schütz, 980. Schütz, 981. Schütz, 982. Schütz, 983. Schütz, 984. Schütz, 985. Schütz, 986. Schütz, 987. Schütz, 988. Schütz, 989. Schütz, 990. Schütz, 991. Schütz, 992. Schütz, 993. Schütz, 994. Schütz, 995. Schütz, 996. Schütz, 997. Schütz, 998. Schütz, 999. Schütz, 1000. Schütz, 1001. Schütz, 1002. Schütz, 1003. Schütz, 1004. Schütz, 1005. Schütz, 1006. Schütz, 1007. Schütz, 1008. Schütz, 1009. Schütz, 1010. Schütz, 1011. Schütz, 1012. Schütz, 1013. Schütz, 1014. Schütz, 1015. Schütz, 1016. Schütz, 1017. Schütz, 1018. Schütz, 1019. Schütz, 1020. Schütz, 1021. Schütz, 1022. Schütz, 1023. Schütz, 1024. Schütz, 1025. Schütz, 1026. Schütz, 1027. Schütz, 1028. Schütz, 1029. Schütz, 1030. Schütz, 1031. Schütz, 1032. Schütz, 1033. Schütz, 1034. Schütz, 1035. Schütz, 1036. Schütz, 1037. Schütz, 1038. Schütz, 1039. Schütz, 1040. Schütz, 1041. Schütz, 1042. Schütz, 1043. Schütz, 1044. Schütz, 1045. Schütz, 1046. Schütz, 1047. Schütz, 1048. Schütz

